

REFERAT

Referent/in	Frau Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer
Thema/Anlass	A5; Umfahrung Biel-Bienne: Spatenstich
Datum	Montag, 3. Dezember 2007; 13.00 Uhr
Ort	Biel-Bienne, Pavillon A5, Längfeldweg 105 <i>Es gilt das gesprochene Wort!</i>

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident
Sehr geehrter Herr Vizedirektor
Werte Vertreter der Gemeinden
Liebe Gäste

Wir Berner sind bekanntlich langsam. Erstaunlich ist jedoch, feststellen zu müssen, dass unter den langsamen Bernern die Bieler ganz offensichtlich die langsamsten sind. Und dies, ob-
schon sie – zu Recht – doch ganz stolz auf ihre Affinität zum Welschen sind.

Ganze fünf Jahrzehnte sind bis zum heutigen Spatenstich vergangen. Und es werden noch
weitere zwölf Jahre vergehen, bis die ganze Umfahrung von Biel realisiert sein wird.



Wir werden Ihnen nach der kleinen Feier einen Glühwein offerieren. Ich habe mir überlegt, wie
dieser geschmacklich sein würde, wenn wir ihn mit Bielerseewein aus den 50er Jahren zube-
reitet hätten.

Und zur sprichwörtlichen Langsamkeit noch so viel: In zwölf Jahren werden sie die ganze
Umfahrungsautobahn feierlich eröffnen können. Der dazumalige Stadtpräsident – oder wird
es etwa noch der gleiche wie heute sein? – wird feierlich über das neue „Strassenjuwel“ erklä-
ren können: „Bereits in der Bibel steht: ‚Die Letzten werden die Ersten sein‘“.

Für die Berner Regierung und mich als Baudirektorin ist der heutige Spatenstich ein Tag der
Freude und des Dankes. Freuen kann ich mich mit Ihnen allen, die Sie in den letzten Jahren
aktiv mitgeholfen haben, das Projekt Ostast der A5-Umfahrung Biel mit Ihrem Beitrag zur Bau-
reife zu bringen. Ich freue mich aber auch mit der Bevölkerung der Agglomeration Biel, die
endlich einen lang ersehnten Wunsch in Erfüllung gehen sieht.

Rund 50 Jahre hat der Planungsprozess gedauert, eine lange, sehr lange Zeit. Wenn wir aber
die Entwicklung anschauen, welche dieses Vorhaben durchlaufen hat, dann dürfen wir mit
dem heutigen Ergebnis zufrieden sein.

Wäre das Teilstück Biel vor 40 Jahren gebaut worden, dann hätte die Strecke mitten durch die
Stadt geführt, und dies erst noch als Hochstrasse. Andere Beispiele, ich erwähne hier nur die
Umfahrung Berns im Raume Ostring, sind ein beredtes Beispiel für die damalige Bauweise.

Wir sind alle froh, dass sich im Nationalstrassenbau die Zeiten geändert haben und die Bau-
weise sich den Ansprüchen an die Lebensqualität und die Umwelt angepasst hat. Die Umfah-
rung des Ostteils von Biel ist ein eindrücklicher Beweis dieses Entwicklungsprozesses. Und
ich bin überzeugt, dass wir auch für den Westteil eine für alle gute Lösung finden werden.

Mit der A5 Biel-Bienne werden in der Region mehrere Ziele erreicht: Das vorhandene, über-
lastete Strassennetz wird entlastet. Der Verkehr soll sich mit den Bedürfnissen der Bevölke-
rung vertragen.

Die Sicherheit der Radfahrenden, der Fussgängerinnen und Fussgänger wird gewährleistet, der öffentliche Verkehr wird weitestgehend störungsfrei zirkulieren können. Eine Beruhigung der Quartierstrassen soll die Wohn- und Lebensqualität steigern. Und schliesslich gilt es, die Vorschriften bezüglich Lärmschutz und Luftreinhaltung einzuhalten.

Mein Dank richtet sich heute vor allem an all jene, die in den Jahren aktiv mitgeholfen haben, eine optimale Lösung für die Umfahrung von Biel zu finden. Es ist Ihnen allen bekannt: Der Kanton Bern setzt als Bauherr seit langem auf einen so genannten „partizipativen Planungsprozess“. Das heisst, wir versuchen alle Betroffenen oder zumindest ihre politischen Vertreter in die Optimierung eines Projekts wie die Umfahrung Biel-Bienne mit einzubeziehen.

Der partizipative Planungsprozess ist aber kein Allerheilmittel. Manchmal gelingt es nicht, alle Ansprüche unter einen Hut zu bringen. Manchmal sind gewisse Vorstellungen schlicht nicht realisierbar – sei es aus finanziellen oder technischen Gründen. Dies wird es bei den Arbeiten zum Westast zu beherzigen gelten.

Es wird Sie zweifellos interessieren, wie es beim Westast weitergeht. Nachdem Ende August der Synthesebericht mit drei Varianten den betroffenen Gemeinden zur Konsultation zugestellt wurde, haben sich diese zwar für eine Variante ausgesprochen, jedoch konkrete Projektoptimierungen gefordert.

Insbesondere geht es darum, weniger offen geführte Abschnitte vorzusehen. Nidau fordert im übrigen die Überprüfung einer alternativen Führung des Zubringers rechtes Seeufer aus dem Raum Ipsach via Port ins Bruggmoos.

Wir haben entschieden, die Machbarkeit der Vorschläge sowie die verkehrlichen, verfahrensmässigen und terminlichen Auswirkungen auf das Gesamtprojekt zu prüfen. Die Resultate dieser Zusatzstudie sollen mit den Gemeinden anfangs 2008 diskutiert werden.

Unser Bestreben ist es, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Ich muss aber wiederholen, was ich an der Medienorientierung Ende August gesagt habe: Der Westast kann nur innert nützlicher Frist realisiert werden, wenn alle Beteiligten ihre gemeinsamen Interessen in den Vordergrund stellen. Jeder Versuch, den vom Bund gesteckten Rahmen zu sprengen, ist chancenlos. Bei den Sicherheitsbestimmungen darf und wird es keine Ausnahmen geben.

Doch jetzt zurück zum Ostast. Zurück zu unserem Spatenstich. Ein grosses Merci also allen Personen und Institutionen, die sich in den letzten Jahrzehnten mit der Planung dieses Nationalstrassenabschnittes beschäftigt haben. Es war, wie erwähnt, nicht immer eine leichte Aufgabe, alle Wünsche und Begehrlichkeiten unter einen Hut zu bringen.

Dank konstruktivem und zielgerichtetem Dialog können wir heute aber diesen Spatenstich begehen. In rund acht Jahren wird der Ostast dann eröffnet werden. Darauf darf sich die Region Biel zu Recht freuen.

Was lange währt, wird nun endlich gut. In diesem Sinne wünsche ich einen erfolgreichen und unfallfreien Bau.

Danke.